



Wie können Sie sicherer Reisen?

Whitepaper zum aktuellen Thema Duty of Care



**Aktuelle Entwicklungen,
Anforderungen,
Ausblicke**

Inhalt

03

Vorwort

04

Anforderungen

05

Ergebnisse der aktuellen Duty-of-Care Umfrage

07

Wie bereiten sich die Unternehmen auf zukünftiges Reisen vor?

Interview mit Markus Zwickl, Geschäftsführer bei expenseBrain GmbH, Lindau

09

Medizinische Assistance

»Wir haben doch eine Auslandskrankenversicherung!«

Beitrag von Dr. Michael Weinlich, med con team GmbH, Reutlingen

11

Coronabedingte, veränderte Sicherheitslage – was Unternehmen und Geschäftsreisende beachten müssen

Beitrag von Pascal Michael, Geschäftsführer bei SmartRiskSolutions GmbH, München

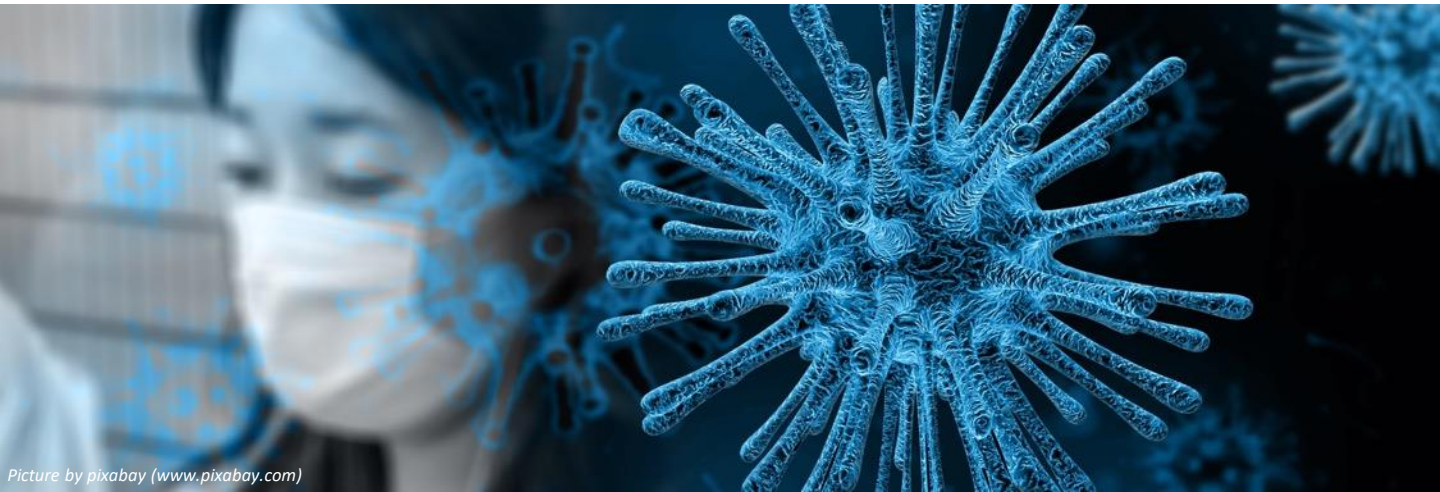
13

Travel Risk Management – Informationen als Grundlage für Entscheidungen

15

Schlusswort

Die »Corona-Pandemie« hat vieles verändert und uns bewusst gemacht, wie fragil sowohl die gesellschaftlichen als auch die technischen Strukturen sind. Nicht nur wirtschaftliche Strukturen, wie Logistikwege und Versorgungskapazitäten, sondern auch Strukturen des Zusammenlebens. Die Anzahl der Demonstrationen gegen staatliche Regulierungen und Corona-Schutzmaßnahmen haben zugenommen, die häuslichen Gewalttaten gegen Frauen und Kinder sind auf einem Höchststand, ebenso die Cyber- und Internetkriminalität.



Picture by pixabay (www.pixabay.com)

Aber nicht erst seit Corona ist die Welt unruhiger geworden. Laut einer Allianz-Studie hat sich die Zahl sozialer Unruhen in den letzten 10 Jahren verdoppelt¹.

Die Risiken sind in vielen Regionen der Welt deutlich gestiegen. Regionale und nationale Konflikte weiten sich über Grenzen hinweg aus, die zunehmende Spaltung von Gesellschaften und Staaten in arme und reiche lässt die Kriminalitätsraten steigen, Naturkatastrophen wie Erdbeben und Wirbelstürme nehmen nicht nur zahlenmäßig, sondern auch an Intensität zu.

Quo Vadis ? – Der Trend scheint in eine volatile Zukunft zu weisen. Das hat natürlich Auswirkungen. Die Risiken globaler Reisen scheinen in der heutigen Zeit zu steigen.

Wie können sich Unternehmen darauf einstellen?

¹ Quelle: Allianz - »Die Kosten des unzivilisierten Disput« [LINK](#)

Welche Bedürfnisse leiten Geschäftsreisende und Geschäftsreise-Verantwortliche bei der Planung und Buchung ihrer Reisen?
Komfort und Preis standen hier jahrelang ganz oben auf der Anforderungsliste.
Das hat sich gründlich verändert, wie eine Studie von SAP Concur belegt.

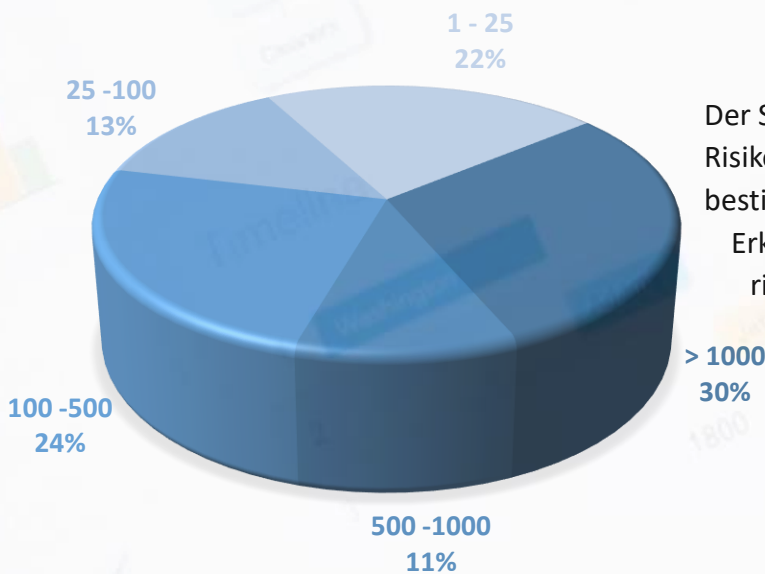


Eine aktuelle Umfrage unter Firmeneinkäufern, die durch BCD Travel durchgeführt wurde, bestätigt diese Prioritätsveränderung ([Link](#)). Die Sorgfaltspflicht wird als wichtigstes Entscheidungskriterium gesehen; noch vor »Zufriedenheit und Wohlbefinden der Reisenden«

Vor allem das Thema Sicherheit hat in den vergangenen Monaten noch erheblich an Bedeutung gewonnen.

In der jüngst durchgeführten RiskCompass-Umfrage zum Thema »Duty of Care« wurden Unternehmen aller Größen nach verschiedenen Instrumenten befragt, die zur Umsetzung der Fürsorgepflicht notwendig sind. Dabei wurde ein DoC-Score entwickelt, der einen schnellen Überblick zur aktuellen Situation geben soll.

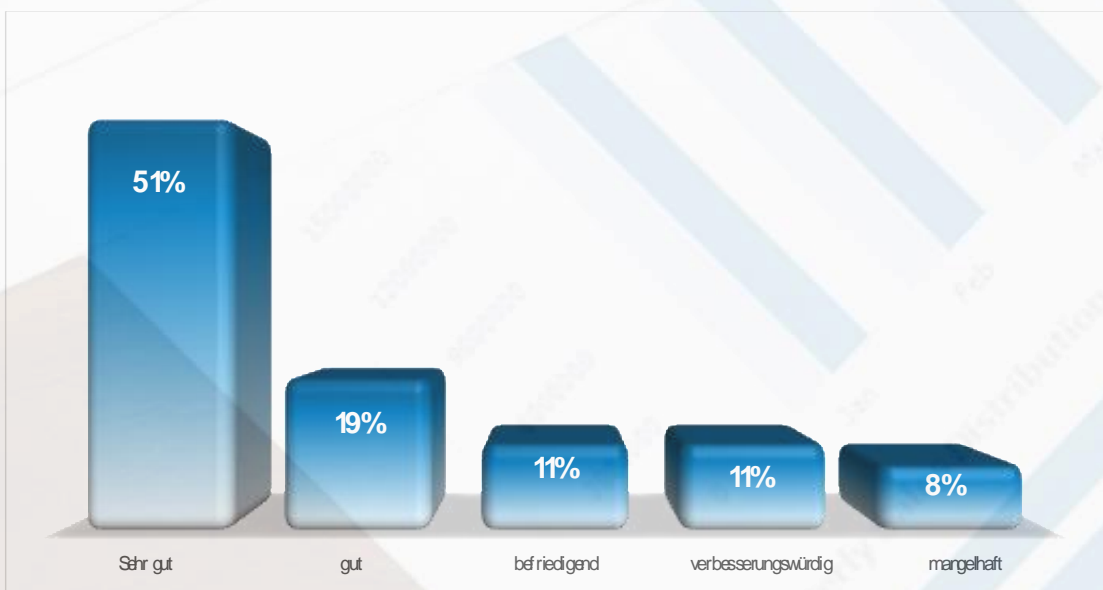
Größenverteilung



Der Score beinhaltet Fragestellungen zum Risikomanagement, zu Gesundheitsbestimmungen, zu systematischer Erkennung von Reise- und Gesundheitsrisiken, usw.

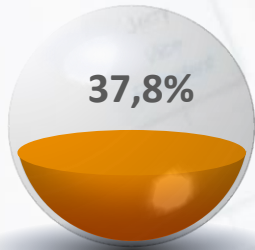
An der Umfrage haben Unternehmen in allen Größenordnungen teilgenommen – über 40 Prozent der befragten Unternehmen beschäftigen mehr als 500 Mitarbeiter.

Bewertungsübersicht



Über 50 Prozent der befragten Unternehmen haben ein durchgängiges Fürsorgemanagement umgesetzt und geben Ihren Mitarbeitern die Möglichkeit, sich frühzeitig über die Gefahrenlage im jeweiligen Reiseziel zu informieren.

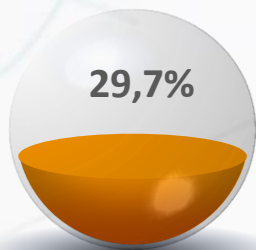
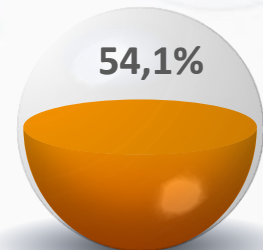
Im Detail ist zu erkennen, dass die Pandemie für Bewegung in den Unternehmen gesorgt hat.



So gaben zirka 38 Prozent der Unternehmen an, dass sie vor der Pandemie noch **kein Risikomanagement** institutionalisiert hatten. Das plötzliche Auftreten von Lieferengpässen, die Unmöglichkeit auf Reisen zu gehen sowie der damit verbundene Einbruch bei Reisebuchungen, haben zu der Erkenntnis geführt, wie wichtig es ist, ein Risikomanagement

zu etablieren, das frühzeitig Risiken erkennen lässt und das Notfallpläne integriert, um schnell reagieren zu können.

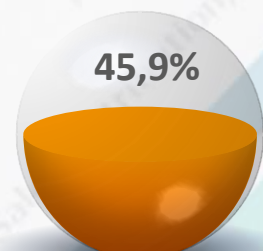
Zirka 54 Prozent der Unternehmen haben aktuell **kein System zur Erkennung von Reise- und Gesundheitsrisiken** etabliert. Als Teil eines Fürsorgemanagements ist solch ein System allerdings wichtig, um sowohl dem Unternehmer als auch den Reisenden frühzeitig Grundlagen für eine Reiseentscheidung an die Hand zu geben, bzw. Informationen zur Verfügung zu stellen, die das Reisen sicherer machen.



Zirka 30 Prozent der Unternehmen haben **keine eigene oder im Service genutzte 24/7 Notrufzentrale** eingerichtet. Die Frage ist, wie Reisenden bei einem Notfall geholfen werden kann – vor allem wenn der Notfall außerhalb der regulären Arbeitszeiten im Heimatland ereignet. An wen kann man sich dann wenden, wer organisiert ein Rettungsfahrzeug, wer hilft, wenn gesundheitliche Probleme auftauchen?

Insbesondere solche Ausnahmefälle müssen organisiert werden, damit der oder die Reisende sicher unterwegs sein kann.

Zirka 46 Prozent der Unternehmen arbeiten derzeit **nicht** mit einem **medizinischen Assistance-Dienstleister** zusammen. Das bedeutet, dass das Unternehmen in einem medizinischen Notfall (von der Suche nach einem Arzt bis zur Evakuierung und zum Rücktransport des Mitarbeiters bzw. der Mitarbeiterin) alles selbst organisieren muss. Das kann wertvolle Zeit in Anspruch nehmen, die gegebenenfalls über Leben und Tod entscheidet. Medizinische Assistance-Dienstleister managen diese Notfälle i.d.R. 24/7 und stützen sich auf ein etabliertes Netzwerk von Ärzten und medizinischen Einrichtungen.



Wie bereiten sich die Unternehmen auf zukünftiges Reisen vor?

Interview mit Michael Zwickl.

Geschäftsführer bei »expenseBrain GmbH« in Lindau/Bodensee



Sicherheit scheint sich zu einem der wichtigsten Bedürfnisse beim geschäftlichen Reisen entwickelt zu haben. Nehmen Sie wahr, ob sich das Thema Fürsorgepflicht durch die Pandemie geändert hat?

Prioritäten haben sich verschoben. Bisher ging es darum, die günstigsten Reisemittel zu finden. Dann ist plötzlich »Sicherheit« in den Fokus gerückt. Später kamen medizinische und organisatorische Vorbereitung, bessere Betreuung und Nachsorge ins Blickfeld. Art und Umfang der Maßnahmen haben sich deutlich verbessert. Das Thema Fürsorge ist bei den meisten unserer Kunden auf einer höheren Stufe angekommen.



Wo fängt die Fürsorgepflicht im Reiseprozess an ?

Bereits bei der Disposition. Kann der Mitarbeitende diese Reise im Hinblick auf seine gesundheitliche, aber auch persönliche oder familiäre Situation antreten und risikolos durchführen? Wie kann das Unternehmen unterstützen? Gute Fürsorge kann nur bei vertrauensvoller Führungskultur funktionieren. Sie kann nicht einfach per Vorstandsbeschluss ins Unternehmen gedrückt werden, sie muss gelebt werden. Nicht nur bei Themen rund um die Reise. Und genau hier sehe ich die größte Aufgabe. Die reine Umsetzung ist recht einfach.

Welche Informationen müssen dem Reisenden unterwegs verfügbar sein?

Hier haben wir eine riesige Bandbreite, je nach persönlicher Situation. Wissen wir als Unternehmen genug davon, um richtig darauf reagieren zu können? Welche Art der Information soll, welche kann gut sein? Und wie kann ich diesen Berg so verständlich aufbereiten, dass jeder die passende Information schnell findet? Darin liegt die Herausforderung. Es ist enorm wichtig, alle Informationen an möglichst einen Ort liefern zu können. Das kann eine App sein, ein 24-h Helpdesk oder ein Ansprechpartner im Land.

Wie sollten sich Unternehmen auf Reisen in der Zukunft vorbereiten ?

Unternehmen brauchen jetzt eine Reiseanmeldung, die sich verpflichtend um alle Themen kümmert. Das sind auch Einreisebestimmungen wie Visa, medizinische Dienste oder Einreiseregistrierung. Oder Compliance-Themen wie Sozialversicherung, Einkommenssteuer, Körperschaftssteuer. Eine isolierte Betrachtung hilft hier nicht weiter. Alle Auslandsreisen müssen erfasst und situationsabhängig an Abteilungen oder Dienstleister verteilt werden. Nur dann kann das Unternehmen immer richtig und angemessen reagieren.

Was schätzen Sie persönlich, wie sich das geschäftliche Reisen in der Zukunft entwickelt?

Die Prognosen vieler Kunden liegen bei einem Bruchteil der bisherigen Reisen. Die Mitarbeitenden haben sich an neue Kommunikationsformen gut gewöhnt. Die Unternehmen haben erkannt, dass deren Nutzung sehr wohl möglich ist. Damit sind für mich schon mal 30 Prozent der Reisen dauerhaft weg. Alles weitere hängt von der Branche und Art des Unternehmens ab. Ein Maschinenbauer muss reisen, um seine Leistung erbringen zu können. Branchen mit digitalen bzw. virtuellen Geschäftsmodellen können fast alle Themen im Home Office erledigen. Wir sehen mittelfristig 50 Prozent der bisherigen Reisen, langfristig vielleicht 70 Prozent als ersetzbar an. Wenn wir das frühere Wachstum der Mobilität mit einbeziehen, wird sicher wieder einmal der Stand von 2019 erreicht werden. Das dauert aber.

**Wie wird sich dieser Pandemie-Schock langfristig auf die Geschäftsreisen auswirken?**

Vielreisende haben gelernt, dass die ganze Zeit, die sie in der Bahn und im Flieger verbracht haben, anders genutzt werden kann. Viele wollen gar nicht mehr zurück in ihr »früheres« Leben. Unternehmen haben gelernt, dass sie der Betreuung der Reisenden mehr Aufmerksamkeit schenken müssen. Und auch die Anbieter haben gelernt, dass Sicherheit und Sauberkeit wieder wichtiger sind. Das ist gut so.

Welche weiteren Risiken erwarten Sie für Geschäftsreisen in der Zukunft?

Alles ist denkbar. Wir werden sicher öfter mit Naturkatastrophen zu kämpfen haben. COVID-19 wird auch nicht die letzte neue Krankheit gewesen sein. Was ist mit politischer Stabilität in einigen Regionen? Umso wichtiger ist es, dass Notfallpläne existieren und funktionieren. Die Pandemie hat gezeigt, dass die Annahmen im Plan oft falsch sind. Geschäftsreisen waren immer voller Überraschungen, und das wird, vielleicht als einzige verlässliche Prognose, auch immer so bleiben.



Medizinische Assistance – „Wir haben doch eine Krankenversicherung!“

Ein Beitrag von Dr. Michael Weinlich
Geschäftsführer bei »med con team GmbH«, Reutlingen

Es ist erst vor kurzem passiert, dass eine größere Gruppe von Mitarbeitern, die einen wichtigen Auftrag in Namibia bearbeiteten, zum Teil COVID-19-positiv getestet wurden. Die positiv getesteten Personen hatten leichte Symptome. Darunter fallen erhöhte Körpertemperatur, Husten, Abgeschlagenheit oder Schnupfen. Ein südafrikanischer Mitarbeiter hatte leichte Atemprobleme und eine erniedrigte Sauerstoffsättigung im Blut, konnte aber noch im Hotel behandelt werden.

Genau zu dieser Zeit wurde Namibia zum Virusvariantengebiet erklärt und die COVID-19-positiven Fälle sind beängstigend gestiegen. Die medizinische Assistance des Unternehmens hat die lokale Partner-Assistance eingeschaltet, um die Patienten durch medizinisches Personal zu visitieren und die aktuelle Situation darzustellen. Es stellte sich heraus, dass die Notaufnahmen der



Picture provided by Guardian Air

Krankenhäuser überfüllt waren und nur noch ganz schwere Fälle aufgenommen wurden. Patienten wurden bereits mit Heimsauerstoff und -beatmungsgeräten zu Hause versorgt.

Als sich die Lage vor Ort weiter verschlechterte, hat das Unternehmen entschieden, die Mitarbeiter nach Hause zurück zu fliegen. Mitarbeiter mit einem negativen Test haben das nächste verfügbare Flugzeug nach Deutschland genommen, aber mit einem positiven Test wird man bei keiner Fluggesellschaft mitgenommen.

Da die in Europa befindlichen Geschäftsflieger, welche überhaupt COVID-19-positive Personen an Bord nehmen auf Wochen ausgebucht waren, wurde von der medizinischen Assistance eine Falcon 900 aus Südafrika mit medizinischem Personal gebucht und hat sechs Mitarbeiter innerhalb von wenigen Tagen nach Deutschland in die Quarantäne und zur medizinische Versorgung geflogen. Der südafrikanische Mitarbeiter wurde mit einem Ambulanzflugzeug nach Südafrika in eine exzellente COVID-19-Klinik geflogen.

Parallel wurde die Auslandsrankenversicherung bezüglich der Kostenzusage der Rückholung angefragt. Aufgrund der noch relativ geringen Symptome wurde eine Kostendeckung der Rückholungen nach vier Tagen abgelehnt.

Zum südafrikanischen Mitarbeiter muss gesagt werden, dass sich sein Gesundheitszustand rasch verschlechtert hatte und nach dem Rückflug, der mit viel Sauerstoffgabe erfolgte, intubiert und beatmet werden musste. Seine Lungenentzündung hat sich deutlich verschlechtert, was der ärztliche Leiter des Unternehmens und die medizinische Assistance befürchtet hatten. Da die medizinische Qualität der Versorgung in den großen Städten Südafrikas denen in anderen Industrieländern entspricht, war die rasche Verlegung vom Hotel auf die Intensivstation wahrscheinlich lebensrettend.

Was lernt man aus so einem Fall?

Eine Auslandsreisekrankenversicherung ist gemäß Gesetzgeber nicht ausreichend, um die Verantwortung im Rahmen der Arbeitgeberführsorgepflicht abzudecken. Sie ist wichtiger Bestandteil für das Entsenden von Mitarbeitern, um medizinische Kosten vor Ort zu regulieren. Mittlerweile gehen immer mehr Firmen dazu über, sich eine eigene Assistance auszusuchen, da die folgenden Bereiche abgedeckt sind und

insbesondere die Arbeitgeberführsorgepflicht, bei der der Geschäftsführer persönlich haftet:



- Länderinformationen vor der Reise (Medizin, Sicherheit, usw.)
- Warnung vor aktuellen Ereignissen und Gefahren per E-Mail und SMS
- Weltweiter Notruf für Medizin und Sicherheit
- Traveller Tracking auf Basis von Buchungsdaten
- Direkter Zugriff auf Assistance-Leistungen (auch bei Ausstieg der Versicherung aus der Leistungspflicht)
- Eine 24/7 Notfallnummer für Medizin, Security und Travel Management
- Unterstützung bei psychischen Erkrankungen und nicht medizinischen Problemen, welche nicht von der Krankenversicherung abgedeckt sind
- Einbindung des Unternehmens in relevante Entscheidungen
- Betreuung von Patienten, welche im Europäischen Ausland über die gesetzliche Krankenversicherung oder weltweit von der Berufsgenossenschaft abgedeckt sind
- Unterstützung des betrieblichen Risikomanagements
- Beurteilung neuer oder bestehender Standorte im Ausland bezüglich medizinischer oder sicherheitsrelevanter Risiken (Prophylaxe)
- Trainings für die Mitarbeiter

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass bei jährlichen Kosten von zirka 5-10 Euro pro Reisendem bzw. Entsandtem ein weites Spektrum an Dienstleistungen abgedeckt wird. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Abdeckung der Arbeitgeberführsorgepflicht gelegt, die durch eine an das Unternehmen angeschlossene medizinische Assistance erreicht wird.

Coronabedingte, veränderte Sicherheitslage – was Unternehmen und Geschäftsreisende beachten müssen

Ein Beitrag von Pascal Michel

Geschäftsführer bei SmartRiskSolutions GmbH, München



SmartRiskSolutions ist spezialisiert auf die Beratung im Bereich der Reisesicherheit, des Krisenmanagements und der Sicherheit von Unternehmerfamilien.

Das Abschwächen der Pandemie führt zu einer Wiederaufnahme von Geschäftsreisen, wenn auch in verminderter Form. Für Unternehmen und Reisende ist dies mit unterschiedlichen Herausforderungen und Risiken verbunden.

Veränderte Risikolage in vielen Ländern

Bereits vor der Corona-Pandemie war die Sicherheitslage in vielen Ländern außerhalb der Industrienationen angespannt und COVID-19 hat diese Entwicklung verstärkt:



- Hohe Staatsverschuldung in Ländern Südamerikas und Afrikas, die durch den Rückgang beim Tourismus und Rückzug von Investoren weiter steigt und soziale Konflikte verstärkt.
- Politische und religiöse Extremisten, die die Stimmung in der Bevölkerung und die Überlastung der Sicherheitsbehörden für ihre Zwecke nutzen.
- Weitere Zunahme des Terrorismus in Afrika, inzwischen bis nach Westafrika.
- Weiterer Anstieg der ohnehin schon hohen Straßenkriminalität und Gewaltkriminalität. Weniger Reisende bedeutet, dass sich Kriminelle mit ihren Aktivitäten stärker auf die wenigen Ausländer vor Ort konzentrieren.
- Überlastung des lokalen Gesundheitswesens bis hin zum Zusammenbruch, wie in Indien.

Worauf sich Unternehmen und Reisende beispielsweise einstellen müssen

- Weiterhin große Unsicherheiten bezüglich der gesetzlichen Bestimmungen am Reiseziel – nicht nur in einem Land, sondern auch innerhalb von Landesteilen - und bei der Rückkehr.
- Eine neue Coronawelle oder eine neue Virusmutation kann zu plötzlichen Einreisesperren oder zu Problemen bei Rückflügen, auch für eigene Staatsbürger, führen (z.B. Australien wegen der indischen Variante).
- Bei Genesenen, die nur eine Impfdosis benötigen, ist es fraglich, ob der Grenzbeamte in einem anderen Land dies so akzeptiert und nicht auf eine Zweitimpfung besteht.
- Polizisten und andere Staatsbedienstete, die am Reiseziel vermeintliche Coronavorschriften nutzen, um ein kleines Bestechungsgeld zu erpressen.
- Die Behördenwillkür in einigen Ländern kann dazu führen, dass bei einem Corona-Ausbruch in einem Hotel auch Geimpfte in Quarantäne müssen.

Was Unternehmen und Reisende zur Risikominimierung unter anderem tun können

- ✓ Überprüfen, ob die Reisesicherheitsrichtlinie des Unternehmens auch ausreichend gesundheitliche Aspekte berücksichtigt.
- ✓ Risikoanalyse zu Reisen, die nicht nur klassische Sicherheitsrisiken betrachtet, sondern auch gesundheitliche Risiken.
- ✓ Genaues Monitoring zur Gesetzeslage und Viruslage am Reiseziel, aber auch zu negativen Sicherheitsentwicklungen als Folge der Pandemie.
- ✓ Frühzeitige Rückreise von Mitarbeitern - ggf. auch von Expats – beim Auftauchen einer neuen Virusvariante am Reiseziel, solange dies noch möglich ist.
- ✓ 24/7-Erreichbarkeit und Zugriff zu jeder Zeit auf erfahrene Krisenberater.
- ✓ Notfallpläne für unterschiedliche Szenarien vorhalten; Unternehmen und Reisende sollten wissen, was in unterschiedlichen Fällen zu tun ist.
- ✓ Vorbereitung der Geschäftsreisenden mit Awareness-Trainings, die sicherheitsbezogene und medizinische Risiken abdecken.
- ✓ Nachsorge nach Reiserückkehr, Ängste und Sorgen der Mitarbeiter ernst nehmen.

Stufen des Reiserisiko-Managementprozesses



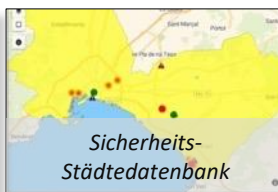
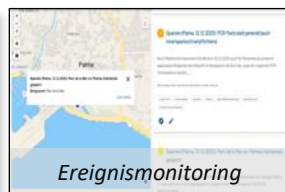
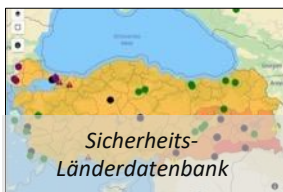
Research

- ❖ Gesundheits- und Infektionsrisiken
- ❖ Natur- und Extremwetterereignisse
- ❖ Umweltkatastrophen
- ❖ Verkehrschaos
- ❖ Soziale Unruhen
- ❖ Kriminalität
- ❖ No-go-Areas
- ❖ Terrorismus
- ❖ Entführungen und Geiselnahmen
- ❖ Kriegs- bzw. Bürgerkriegsgeschehen
- ❖ ...

Analyse

- ❖ Kategorisierung
- ❖ Black- und Whitelists
- ❖ Anomalien
- ❖ Mustererkennung
- ❖ Verifizierung
- ❖ Plausibilisierung
- ❖ Bewertung (Risikoeinschätzung)
- ❖ ...

Transparenz



❖ Vermeiden

❖ Vermindern

Risikomanagement

❖ Transferieren

❖ Akzeptieren

Informationen als Grundlage für die richtigen Entscheidungen!

Ein gutes Reiserisiko-Management fängt bei der Planung und Buchung der Reise an. Im besten Falle werden dabei schon die relevanten Informationen für eine Reiseentscheidung zur Verfügung gestellt. Im Rahmen der Fürsorgepflicht **muss** der Arbeitgeber Informationen und Aufklärung über Risiken zur Verfügung stellen. Dies betrifft unter anderen Informationen zu Gesundheit, Kriminalität, geopolitischen Entwicklungen, Wetter, Hygienestandards, Religion, Kultur, usw.

Solche Informationen müssen darüber hinaus auch während der Reise verfügbar sein, damit der Mitarbeiter, bzw. das Unternehmen frühzeitig auf besondere Ereignisse reagieren kann.

Im Notfall muss darüber hinaus die Hilfe vor Ort möglich sein. Das beginnt bei der Einrichtung einer 24/7 Notfallhotline, der Möglichkeit, den Mitarbeiter zu lokalisieren, um gezielt agieren zu können, und geht über die Nutzung eines medizinischen Assistance-Dienstleisters bis hin zum professionellen Krisenmanagement im Falle von Entführungen.

Länderinformationen, z.B.

- Einreisebestimmungen für deutsche Staatsangehörige
- Aktuelle Gefahrenlagen und Lagebilder
- Allgemeine Sicherheits- und Bedrohungslage
- Sicherheitsgeographie
- Verhaltens- und Sicherheitshinweise

Städteinformationen, z.B.

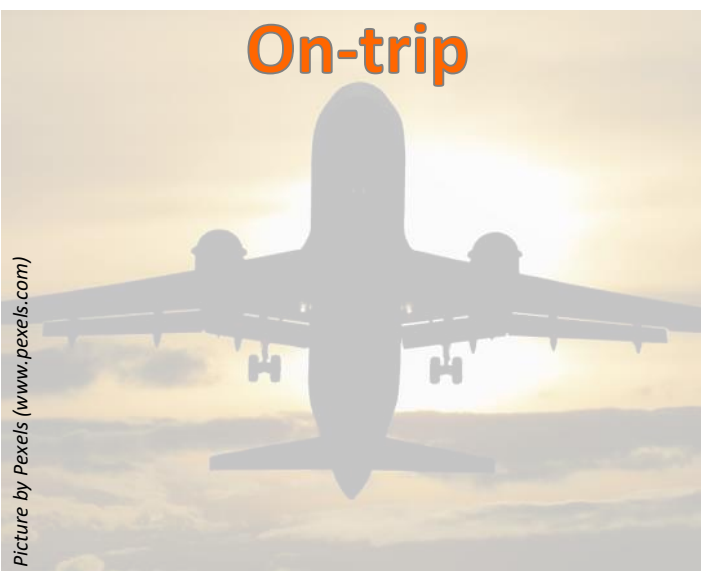
- Überblick und Orientierung
- Verkehrsrisiken
- Sicherheitsgeographie (Risikoeinstufung, Hotspots, Ereignisse)

Planung – Pre-trip



Picture by Pexels (www.pexels.com)

On-trip



Picture by Pexels (www.pexels.com)

Aktuelle Meldungen

- 24/7 Echtzeitmonitoring weltweit

Hotspots (lokale Risiken)

- Kriminalitätsbelastete Orte
- Gefährliche Naturbedingungen,...

Tracking

- GPS-/ PNR-Tracking um frühzeitige, georeferenzierte Informationen bereitzustellen
- Mitarbeiter lokalisieren und kontaktieren

Krisenmanagement

- Ortsbezogenes Notfallmanagement
- Medizinische Assistance für Hilfe vor Ort

Die Pandemie hat viele Themen ins Bewusstsein gerückt, die vorher schon relevant waren, aber nicht offensichtlich zu Tage getreten sind.

Ein großer Teil der Arbeitsbevölkerung – insbesondere in den industrialisierten Ländern – hat erfahren, dass Arbeiten auch vom Homeoffice aus möglich ist und für viele ist das auch ein Zukunftsmodell. Nichtsdestotrotz wird mit den fortschreitenden Lockerungen geschäftliches Reisen wieder notwendig werden. Ob und wann das Vorkrisenniveau bei Geschäftsreisen wieder erreicht wird, bleibt abzuwarten.



Das Gefährliche am Risiko ist nicht das Risiko selbst, sondern wie man mit ihm umgeht.*

* © Felix M. Gerg (*1981, Produktmanagementexperte und Berater für Innovation, Qualität und Risiko)

Niemand kann verlässlich eine zukünftige Entwicklung vorhersagen. Wir treffen jeden Tag Entscheidungen auf Basis verfügbarer Informationen. Je verlässlicher diese sind, desto besser ist die Grundlage für diese Entscheidungen und damit auch die Möglichkeit, mit potenziellen Risiken umzugehen.

Wir bedanken uns bei unseren Partnern, die bei der Gestaltung dieses Whitepapers mitgewirkt haben

- Michael Zwickl www.expensebrain.de
- Dr. Michael Weinlich www.medconteam.de
- Pascal Michel www.smartrisksolutions.de

und hoffen, dass wir Ihnen mit diesem Whitepaper Informationen liefern konnten, die Sie bei Ihren Entscheidungen unterstützen.

Darüber hinaus freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme. Sowohl die beteiligten Unternehmen als auch das RiskCompass-Team stehen Ihnen zur Beantwortung Ihrer Fragen und für Ihre Projekte gerne zur Verfügung.

RiskCompass

RiskCompass bietet IT-basierte Content-Lösungen an – sowohl zur Benachrichtigung der Nutzer über lokale bis weltweite Gefahren und Risiken als auch zur Information über sicherheitsrelevante Sachverhalte zu Ländern und Städten (RiskCompass Sicherheits-Länder- und Städtedatenbanken inkl. Sicherheitsgeografie und Hotspots).

Über Deep Data-Ansätze werden Informationen aus weltweit öffentlichen Quellen, aber auch über KI-basiertes Social Media-Screening, gewonnen, analysiert, kartografiert und den Nutzern als Entscheidungsgrundlage zur Verfügung gestellt.

Daten, die helfen, das Wichtigste zu schützen: Ihr Leben und Ihr Eigentum.

RiskCompass GmbH

Hebbelstraße 12
70794 Filderstadt

Mail: info@riskcompass.info

Tel: +49 7158 128 4131

Web: www.Riskcompass.eu

© RiskCompass GmbH
Layout und Gestaltung:
resonanz Dialogmarketing²
info@resonanz.de